

Auslandschronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **76=96 (1930)**

Heft 9

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

George-Wilson fand man zur Verhütung künftiger Kriege kein anderes Mittel mehr als das Hirngespinnst des Völkerbundes, der sich freilich für parlamentarische Manöver und schwungvolle Reden besser eignet als die schweigsamen, aber so wirksamen Bemühungen der alliierten Regierungen um einen ungetrübten Frieden.“

Clemenceaus militärische Auffassungen zeigen, daß er vielleicht der einzige Politiker in Europa ist, der nüchternen Sinnes die Lehren der Geschichte für die Zukunft erfaßt hat. Er weist auf den Defaitismus, als dessen Kapellmeister er Briand bezeichnet, und bringt ein schönes Wort vom Vaterland: „Vaterland, das konnte doch nichts anderes sein, als der allgemeine Herd zur gemeinsamen Entwicklung der Energien. Dem Vaterland entsagen, das war widersinnig, war so, als ob ein Kind sich den mütterlichen Fittichen entziehen wollte. Der Herd, das Vaterland, das war mehr als ein bloßer Begriff, das war eine aus den ersten Zeitaltern des Menschengeschlechtes stammende natürliche Erscheinung; das Tier hatte einen vorübergehenden Herd — das Nest, der Mensch einen dauernden Herd — das Vaterland“, welches Wort wir hierhersetzen möchten.

Man wird das Werk Clemenceaus, dieses unruhvollen und doch überlegenen Geistes nicht aus der Hand legen, ohne des tiefsten Eindruckes voll zu werden, daß da ein Mann, das heißt: der Mann des Weltkrieges vor uns aufsteht.

Diversa.

Guide pour l'instruction dans le cadre de la compagnie. Par le Colonel *Schibler*, Instructeur d'arrondissement de la Ire Division. Edition G. Vaney-Burnier S. A. Lausanne 1930.

Diese kleine Schrift kommt einem wirklichen Bedürfnis entgegen. Die an sich sonst ausgezeichnete Felddienstanleitung unserer Armee bedarf, wie übrigens auch die anderer Armeen, dringend eines Kommentars und Erweiterung an praktischen Beispielen. Wir möchten die vorliegende knappe, kurze Arbeit dringend unseren Kameraden zum Ankauf empfehlen, denn sie erfüllt alle Anforderungen, die man an einen guten, zweckmäßigen Kommentar zu militärischen Reglementen stellen darf. Eine Uebersetzung wäre überaus wünschenswert.

AUSLANDSCHRONIK

(In der „militärischen Auslandschronik“ werden Meldungen über ausländische Armeen aus Fach- und Tagespresse monatlich zusammengestellt. Die Zusammenstellung kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben.)

Deutsches Reich. Vom 15. bis 18. September finden im Raume Bamberg-Koburg-Meiningen-Kissingen die *Herbstübungen der Reichswehr* statt. Um die Kosten möglichst niedrig zu halten, werden diese Uebungen als Rahmenübung abgehalten. Die Rahmenübung besteht darin, daß nur eine Division Infanterie und eine Kavalleriedivision als geschlossene Truppenteile auftreten. Die Uebungen leitet der Chef der Heeresleitung, Generalstabschef Heye. N. Z. Z. 7. VIII.

Die Meldung von dem bevorstehenden *Rücktritt* des *Chefs der Reichswehr*, des Generals *Heye*, wird heute abend von der gesamten Berliner Presse bestätigt, ebenso der Name seines präsumtiven Nachfolgers, des Generalmajors v. Hammerstein. General Heye ist erst 61 Jahre alt. Altersursachen können seinen Rücktritt nicht erklären, und heute wird daher schon mit ziemlicher Offenheit davon gesprochen, daß er ein Opfer gewisser politisch bedenklicher Strömungen im Reichswehrministerium zu werden droht oder bereits geworden ist. Die „Vossische Zeitung“ deutete in großen Wendungen an, daß General v. Schleicher, der politische Ressortchef des Reichswehrministers

Groener, die treibende Kraft bei der Ausschaltung Heyes ist. Viel offener ist das „Achtuhr-Abendblatt“, dessen Informationen allerdings immer mit einer gewissen Vorsicht aufzunehmen sind, das aber viel mehr zu wissen behauptet, als es fürs erste schreiben dürfte. Danach wäre General Heye jenen Angehörigen des Reichswehrministeriums ein Dorn im Auge, die nach wie vor die im Kriege verlorenen Gebiete mit Hilfe der russischen Roten Armee zurückgewinnen wollten. Das „Achtuhr-Abendblatt“ erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß im Haushaltsausschuß des Reichstages über die Verbindungen der Reichswehr mit der Roten Armee gesprochen worden wäre, und daß z. B. die Reichsfinanzverwaltung gewisse unliebsame Folgen dieser Verbindung zu spüren bekommen hätte. Reichswehrminister Groener hat allerdings, wie wir hinzufügen müssen, erst vor drei Monaten im Plenum des Reichstages alle derartigen Verdächtigungen zurückgewiesen, muß sich aber jetzt erneut sagen lassen, daß er die Wirklichkeit nicht sah, und nicht sehen wollte. „Wir glauben,“ so schließt das „Achtuhr-Abendblatt“ seine alarmierenden Andeutungen, „daß der Reichskanzler in eigener Person schleunigst in die Dinge, aus denen sich schwerste Gefahren zusammenbrauen, hineinleuchten müßte. In Zentrumskreisen, allerdings nicht nur in diesen, sind, wie wir wissen, alle diese Vorgänge in ihren Einzelheiten bekannt. Die „Regierung der Frontsoldaten“ sollte den Mut haben, hier mit fester Hand zuzupacken und rechtzeitig verhindern, daß die Reichswehr nicht gegen ihren eigenen Willen zum Instrument aussichtsloser, kriegerischer Abenteuer werde.“ Und weiter: „Es ist höchste Zeit zum Handeln.“

Es ergibt einen eigenartigen Zusammenhang, daß gleichzeitig mit diesen Gerüchten Genaueres über die Aufsehen erregenden Verhaftungen von Reichswehroffizieren bekannt wird, die im letzten Frühjahr in Ulm vorgenommen wurden. Es handelte sich um die Leutnants Scheringer, Ludien und Wendt vom 5. Feldartillerieregiment, die beschuldigt wurden, versucht zu haben, nationalsozialistische Zellen in der Reichswehr zu bilden. Der vierte Strafsenat des Reichsgerichtes wird nun im September den Fall abzuurteilen haben. Die Anklage lautet, daß sie im Dezember 1929 in Ulm, Hannover, Berlin und Eisenach die Verfassung des Deutschen Reiches gewaltsam hätten ändern wollen, daß sie Soldaten zur Widersetzlichkeit und Gehorsamsverweigerung gegen Vorgesetzte aufgefordert, Befehle nicht befolgt und unter Kameraden Mißvergnügen in bezug auf den Dienst zu erregen versucht hätten. Sie hätten Beziehungen zur nationalsozialistischen Parteileitung angeknüpft, und in München sei ein ganzer Propagandaplan im Sinne der Bearbeitung der Reichswehr ausgearbeitet worden. Vor allem habe ihre Aufgabe darin bestanden, durch Anwerben von Vertrauensleuten im Offizierskorps der Reichswehr eine Situation vorzubereiten, bei der die Nationalsozialisten darauf hätten rechnen können, daß die Reichswehr im Falle eines Putsches zum Zwecke des Sturzes der Reichsregierung nicht auf rechtsstehende Verbände geschossen hätte. Belastende Briefe der Angeklagten sind aufgefangen worden, die kaum einen Zweifel an ihrer Schuld lassen. Im Zusammenhang mit der Mitteilung über den Abschied des Generals Heye und dessen Hintergründe gewinnt jedenfalls dieser kommende Prozeß, mag sich auch darin manches harmloser herausstellen, als es in der deutschen Linkspresse augenblicklich hingestellt wird, besondere Bedeutung und wird jedenfalls den Gesprächsstoff im In- wie im Ausland bilden.

N. Z. Z., 23. VIII.

Der Chef der Heeresleitung. Generaloberst Heye, erklärte anläßlich einer Ansprache an die Offiziere eines bayrischen Infanterieregimentes, daß er den Reichswehrminister um seine Verabschiedung auf den 1. November gebeten habe.

N. Z. Z., 25. VIII.

General Heye erläßt eine Erklärung, wonach er schon anfangs Juni aus eigenem Entschluß seine Demission dem Reichspräsidenten und dem Reichswehrminister in Aussicht gestellt habe. Dieser *Rücktritt* nach zweiundvierzigjähriger Tätigkeit in der Armee habe mit *politischen Fragen* „nicht das Geringste

zu tun“. Ferner übernimmt General Heye die Verantwortung für die Aeüßerungen und Taten der Offiziere, die ihm unterstellt waren, und betont, „daß die Führung des Reichsheeres nach den Richtlinien des Reichswehrministers als dem verantwortlichen Mitglied der Reichsregierung erfolgt ist“. Von einer Sonderpolitik des Heeres oder einzelner Offiziere zu sprechen, komme deshalb „bewußt oder unbewußt einer Irreführung der öffentlichen Meinung gleich“. N. Z. Z., 1. Sept.

Oesterreich. *Bau neuer Straßen.* Zwischen Oesterreich und der Kleinen Entente sind wegen des *Baues neuer Straßen* in den Alpenländern einige Mißverständnisse entstanden. Die Beratungen der von Bundeskanzler Schober einberufenen Wirtschaftskonferenz ergaben, daß der Bau der *Pack-* und der *Glocknerstraße* vorläufig das geeignetste Mittel wäre, eine baldige Verminderung der Arbeitslosigkeit herbeizuführen. Die Packstraße soll Kärnten über die Sau-Alpe mit Steiermark verbinden und ausschließlich wirtschaftlichen Zwecken dienen, indes die Glocknerstraße, die von Salzburg über die Hohen Tauern in das Drautal führen wird, in erster Linie den Fremden- und Automobilverkehr fördern soll. Obschon beide Projekte bereits im letzten Sommer vorbereitet wurden, zeigte *Jugoslawien* gewisse *Besorgnisse* und brachte die Durchführung beider Pläne fälschlich in Zusammenhang mit dem verbesserten Verhältnis Oesterreichs zu Italien; der serbische Generalstab will im Besitze von Informationen sein, daß im Falle eines Balkankrieges, in den *Italien* verwickelt sein könnte, der römische Generalstab eine nördliche Flankenbewegung beabsichtige, um in kürzester Frist eine Verbindung mit Ungarn herzustellen. Diese militärpolitischen Projekte, deren Einzelheiten diplomatischen Kreisen nicht unbekannt geblieben seien, könnten nach der in Prag und Belgrad herrschenden Lesart durch den Bau der Packstraße indirekt eine Erleichterung erfahren. Wie aus Regierungskreisen verlautet, vermag die Nervosität der Kleinen Entente die österreichische Republik in keiner Weise von ihren Wirtschaftsplänen abzuhalten, besonders da alle Vermutungen über einen Zusammenhang mit Italien vollständig aus der Luft gegriffen seien. Auch die Nachrichten von einer Demarche der Kleinen Entente entsprechen nicht den Tatsachen. N. Z. Z., 28. IV. 30.

Spanien. Der Ministerrat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die allgemeine Wehrpflicht auf *ein Jahr* herabzusetzen. N. Z. Z., 18. VIII.

Rumänien. Das Kriegsministerium hat beschlossen, im Laufe des Herbstes *große Manöver* unter Führung des Kriegsministers, General Cihoski, zu veranstalten. In diesem Zusammenhang hat das Kriegsministerium eine Verordnung erlassen, wonach alle betonierten Keller im Lande, die als Unterstände gegen etwaige Fliegerangriffe in Betracht kommen könnten, den Militärbehörden anzu-melden sind.

Türkei. In dieser Kammersession soll das neue *Pensionsgesetz* eingereicht werden. Danach sollen die Staatsbeamten nach Ablauf des 25. Dienstjahrs pensionsberechtigt werden. Wer länger im Staatsdienst bleibt, erhält eine Gehaltszulage von 25% der zu beanspruchenden Pension. Staatsbeamte und Militärpersonen, die 30 Jahre Dienst leisten, erhalten beim Ausscheiden neben der Pension eine einmalige Vergütung in Höhe des letzten Jahresgehaltes. — Die in diesem Jahre ihrer Militärdienstpflicht nachkommenden Personen sollen sechs Monate vor Ablauf der gesetzlichen Dienstzeit entlassen werden. Vermutlich handelt es sich hiebei um eine Sparmaßnahme.

Milit. Wochenblatt, 17. VII.

Hauptm. i. Gst. Karl Brunner.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

La reproduction du texte est autorisée à condition de mentionner le titre complet du Journal.